



Prozess Erstellung neues Rahmenkonzept für das länderübergreifende UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

Dokumentation erste Sitzung der Arbeitsgruppe KULTUR

Zeit: 30. September 2016, 13:30 – 16:30 Uhr
Ort: Gemeindezentrum Schwarzes Schloss, Oepfershausen, TH

Teilnehmende Personen:

Arbeitsgruppe (Akteur/innen):

- Peter **Casper** (Kunststation Oepfershausen), TH
- Carolin Fritz-**Reich** (Kulturagentur Rhön-Grabfeld), BY
- Jacqueline Vera **Mihm** (Museum Terra Triassica), BY
- Jürgen **Reinhardt** (Rhönklub e. V.), länderübergreifend
- Valerie **Seufert** (Meininger Theater, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit), TH

Vertreter/innen der Verwaltungsstellen des Biosphärenreservats Rhön:

- Karl-Friedrich **Abe** (Thür. Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön), TH
- Michael **Geier** (Leiter Bayer. Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön - Moderation), BY
- Hannah **Wilm** (Bayer. Verwaltungsstelle BR Rhön, Praktikantin), BY
- Martina **Wilm-Kiesel** (Bayer. Verwaltungsstelle BR Rhön, Praktikantin), BY

Dokumentation:

- Ulrike **Schade** (Projektkoordination Rahmenkonzept– Bayer. Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön) in Kooperation mit Hannah **Wilm (Protokoll)** und Michael **Geier**.



TOP 1. **Begrüßung** der Teilnehmer(innen) und Vorstellungsrunde (Moderator und Leiter der Bayer. Verwaltungsstelle)

Herr Geier begrüßt im Namen der drei Verwaltungsstellen alle Teilnehmer(innen) im Gemeindezentrum Schwarzes Schloss Oepfershausen, die sich kurz vorstellen, und bedankt sich für das Erscheinen von Vertreter(inne)n aus allen drei Bundesländern. Er dankt Herrn Casper und Bürgermeister Schmidt von Oepfershausen für die Nutzung der Räumlichkeiten und Verköstigung recht herzlich.

TOP 2. **Prozess „Erstellung neues Rahmenkonzept UNESCO-Biosphärenreservat Rhön“** – Wo stehen wir und wie geht es weiter? (Ulrike Schade, länderübergreifende Projektkoordination, Bayer. Verwaltungsstelle)

Ulrike Schade stellt den Teilnehmer(innen) noch einmal die Rahmenbedingungen, den Zeitplan und die weiteren Schritte für die Erstellung des neuen Rahmenkonzepts im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön vor:

- Das neue Rahmenkonzept wird **keine rechtliche Bindung** haben.
- **Rechtliche Grundlagen werden nicht berührt**, können aber durch konstruktive Vorschläge und Strategien verbessert werden.
- Das neue Rahmenkonzept wird **klare Zielformulierungen** mit Umsetzungsstrategien für die Modellregion für nachhaltige Entwicklung beinhalten! Diskussionsziel dieser AG-Sitzung sollte wiederum sein:
„Wie können wir nachhaltiger als außerhalb der Rhön sein?“
- Es wird der Fokus auf **länderübergreifende Zusammenarbeit** und länderübergreifende Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung der Rhön gelegt werden!
- Für eine **hohe Akzeptanz** zur Selbstverpflichtung wird die Erstellung des Konzepts von Rhönern für Rhöner in einem **Bottom-Up-Prozess** durchgeführt.
- Neben den **elf Arbeitsgruppen mit Fachakteuren** wurde die **Bevölkerung** zu ihren Wünschen und Aktivitäten ONLINE bzw. in qualitativen Gesprächen länderübergreifend befragt.

AG-PROZESS

- Der **Sitzungsprozess für die länderübergreifenden Arbeitsgruppen** (1 – Landwirtschaft, 2 – Forschung/Monitoring, 3 – Entwicklung ländlicher Raum, 4 - Energie, 5 – Leistungen und Schutz von Ökosysteme, 6 – Tourismus, 7 - Bildung und Kommunikation, 8 – Forst/Wald und Jagd, 9 – Verkehr und Infrastruktur, 10 – Wirtschaft, Handel und Gewerbe, 11 – Kultur (Gründung in 2. Sitzungsphase)) wurde für dieses Ziel



dreigeteilt:

- **1. Sitzungsphase:** länderübergreifend konstituierend, Erhebung des Status Quos und Formulierung erster Ziele und Maßnahmen
- **2. Sitzungsphase:** interdisziplinärer Workshop für alle Arbeitsgruppen zu arbeitsgruppenübergreifenden Themen mit dem Ziel der Formulierung erster Leitbilder, Ziele und Maßnahmen mit der Möglichkeit, anschließend schriftlich Stellung zu nehmen.
- **3. Sitzungsphase:** Diskussion und Lösungssuche zu Konflikten in der Formulierung von Leitbildern, Zielen und Maßnahmen, die während der Sitzungsphase 2 bzw. im Nachgang schriftlich vorgelegt wurden sowie Vervollständigung der Ziele, Maßnahmen bzw. Formulierung von Projektideen: Leit-, Leuchtturm-, Modell-, Forschungs- und Pilotprojekten.

NEU: Zeitplan

- Die **Ergebnisse** aus dem 3-stufigen Arbeitsgruppenprozess und der Bevölkerungsbefragung, die bis Anfang November 2016 durchgeführt wurden, werden durch die Mitarbeiter(innen) der Verwaltungsstellen und Trägervereine in den Entwurf des neuen Rahmenkonzepts überführt.
- Dieser **Entwurf wird Anfang Mai 2017** an den Beirat des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön versandt.
- **Ende Juni 2017** wird der Entwurf den in der Rhön zuständigen Gebietskörperschaften, Fachbehörden und Vereinen / Verbänden mit der Bitte um **Stellungnahme** zugeleitet.
- Der überarbeitete Entwurf wird am **Ende Oktober 2017 den Umweltministerien der drei Länder zur Ressortabstimmung** vorgelegt.
- Das neue Rahmenkonzept wird **2018 in Hessen** vorgestellt.

KONZEPT

- Das neue Rahmenkonzept wird in drei Bänden geschrieben werden:

Band 1 – Wo stehen wir?

Status Quo der nachhaltigen Entwicklung im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

Band 2 – Welche Ziele haben wir für die Zukunft?

Leitbilder, Ziele und Maßnahmen für das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

Band 3 – Wie sieht unser Weg aus?

Leit-, Leuchtturm-, Modell-, Pilot- und Forschungsprojekte zur Umsetzung der Ziele zur nachhaltigen Entwicklung im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön



TOP 3. Kurzer **Rückblick auf Workshop und Ergebnisse der Rückmeldungen**

15./16. Februar in der Umweltbildungsstätte Oberelsbach und Diskussion zu (konfliktären, fehlenden) **Zielen und Maßnahmen** und Sammlung und Diskussion zu Umsetzungen von **Leit-, Pilot-, Leuchtturm-, Forschungs- und Modellprojekten** im Bereich KULTUR

Materialien:

Grundlage für die Diskussion waren die online gestellten Ergebnisse des Workshops 15./16. Februar 2016 in der Umweltbildungsstätte Oberelsbach in Form von pdf-Dokumenten **Download unter: <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/workshop-rahmenkonzept>**

- 19 – Erwachsenenbildung für nachhaltige Entwicklung
- **23 – Kulturelle Vielfalt**

AG-Diskussion:

Herr Geier stellt fest, dass im Bottom-Up-Prozess zur Erstellung des neuen Rahmenkonzepts nun der Punkt erreicht ist, an dem es gilt, Lösungswege für Konflikte und Konsens über mögliche weitere konkrete Ziele, Maßnahmen und Projektideen für den Bereich Kultur zu formulieren. Er bittet um Rückmeldungen bezüglich der oben genannten Dokumente bzw. zum vorgestellten Mindmap der Institutionen. Herr Abe unterstützt die Aufnahme verschiedenster Kulturgruppen, die noch fehlen und ermutigt die Teilnehmer(innen) als Multiplikatoren zu dienen und weiter zu verbreiten, wer sich noch im Prozess zur Erstellung des neuen Rahmenkonzepts beteiligen möchte.

Bezüglich des Workshoppapiers Nr. 23 bittet Frau Fitz-Reich, dass die Kulturagentur Rhön-Grabfeld nicht als Co-Autor des Papiers deklariert wird. Sie hätten sich lediglich zu einem Informationsgespräch zusammengefunden. Die Kulturagentur Rhön-Grabfeld sieht sich vorwiegend als Akteur im Bottom-Up-Prozess. Frau Fritz-Reich weist darauf hin, dass die Strukturen im Bereich Kultur im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön noch nicht vollständig erfasst und ggf. ausgebaut seien. Es sei zudem wichtig, Ziele und Maßnahmen so zu formulieren, dass diese auch personell und finanziell umsetzbar seien. Dies würde mit der personellen Ausstattung der Kulturagentur Rhön-Grabfeld in vielen Fällen nicht möglich sein.

Herr Geier erläutert die Chance des Rahmenkonzepts, Ziele und Maßnahmen auch dann zu formulieren, wenn deren Finanzierbarkeit heute noch nicht geklärt ist. Es ginge um eine Vision, wie die nachhaltige Entwicklung und der Schutz der kulturellen Vielfalt der Rhön umgesetzt werden müsste. Herrn Casper ist es wichtig, länderübergreifende Projekte bzw. Strukturen zu initiieren, die für die nächsten 10 – 15 Jahre



sinnvoll zu planen seien. Weiterhin sollte ein Hauptaugenmerk auf die Verbindung zwischen Kultur und Natur gelegt werden.

Frau Seufert kann sich vorstellen, die Nächte der Poesie (3-4 Veranstaltungen im Jahr zu Rezitationen von Gedichten in der Natur des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön) als Format des Meininger Theaters zu entwickeln. Bis 2014 wurde dieses Event mit großem Erfolg abends z. B. auf dem Kreuzberg, der Wasserkuppe, Hohen Geba, Milseburg etc. durch den Schauspieler Rudolf Herget durchgeführt. Nach seinem Tod besteht jetzt ein Vakuum, welches durch Meininger Schauspieler sicherlich auf hohem Niveau geschlossen werden könnte. Die Veranstaltungen kamen gut an und wurden sehr gut besucht, so Herr Geier und Herr Abe. Frau Seufert ist froh, dass das Meininger Theater schon mit im Workshoppapier Kultur aufgenommen ist und möchte sich stärker in die Region vernetzen. Das Meininger Theater möchte zudem eine Buslinie von Künzell über die Rhön nach Meiningen als Shuttle für alle Theaterabonnenten etablieren. Hierzu fehlt noch das Marketing. Da könnten BR-Verwaltungen und Meininger Theater Hand in Hand zusammenarbeiten. Hintergrund sei, dass viele Theaterbesucher abends oder nachts nicht noch fahren möchten. Frau Schade bietet an, dass dies über Facebook bzw. die Homepage des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön zu publizieren.

Frau Fritz-Reich betont noch einmal, dass die Ziele und Maßnahmen im Workshop-papier bisher sehr hoch gehängt und mit den jetzigen Strukturen nicht umzusetzen seien. Auch sollte jeder Aspekt abgewogen werden, ob es Sinn mache, dies länder-übergreifend aufzuhängen. Der Aufwand müsse auch mit dem Nutzen einhergehen. Herr Casper erwidert, dass es klar sei, regionale Einheiten und Events zu haben, aber dort, wo es sinnvoll wäre, sich zu vernetzen, sei dies doch eher eine Chance und Herausforderung, die angepackt werden sollte. Vielfalt an Kunst und Kultur muss erhalten werden und gut organisiert, strukturiert und vermarktet werden. An der Ländergrenze Halt zu machen, obwohl es übergreifende Einzugsgebiete gibt, wäre nicht zielführend.

Herr Geier erläutert noch einmal, wie wichtig das erste Rahmenkonzept 1995 bei der Erstellung der heutigen Bildungslandschaft für nachhaltige Entwicklung gewesen sei. Mit diesem Konzept könnten Wege zur Realisierung aufgezeigt werden, die dann gemeinsam angegangen werden könnten. Dazu ist die Unterstützung der Ministerien in allen drei Ländern notwendig. Viele Akteure sind zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön nötig – die Verwaltungsstellen würden hierbei nur einen kleinen Bereich abdecken können.

Herr Geier erläutert anhand des Beispiels Bildstocklandschaft Rhön die länderübergreifende Zusammenarbeit mit dem Rhönklub e. V.. Die Vielfalt der Bildstöcke in der Rhön ist einzigartig und sollte geschützt und vermarktet werden. Sie wäre es sogar wert, so Herr Geier und Herr Reinhardt, als mögliches Weltkulturerbe geprüft zu werden.



Frau Schade bittet noch einmal darum, das erste Ziel, das Kulturmanagement der Rhön länderübergreifend professionell aufzustellen, zu bewerten. Aus Sicht von Frau Fritz-Reich wäre die Grundlage dafür ein professionelles Kulturmanagement in den einzelnen Landkreisen. Rhön-Grabfeld könnte hierbei Vorbild sein. Danach könnte das Kulturmanagement in der Rhön auch länderübergreifend erreicht werden. Herrn Reinhardt ist es wichtig, nicht wieder in eine Kleinstaaterei in Sachen Kultur zu verfallen, sondern länderübergreifend zu agieren. Aus diesen Schritten beschließt daher die Gruppe, das **Ziel 1** im Workshoppapier 23 umzuformulieren:

NEU: Das Kulturmanagement in den Rhön-Landkreisen professionell aufstellen und im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön länderübergreifend durch eine Kulturagentur vernetzen und vermarkten

Frau Fritz-Reich bittet um Änderung des Wortes „Blasmusik“ in „Musik“ – im Workshoppapier 23 – **Ziel 2**.

NEU: Die kulturellen Stärken der Rhön – Musik, Laienspiel, Bräuche (v.a. Fastnacht, Kirmes, Tracht), Mundart, altes Handwerk, bildende Künste und Kunsthandwerk – fördern

Frau Schade fragt, wie kulturelle Bräuche denn bisher gestärkt werden. In Rhön-Grabfeld, so Frau Fritz-Reich, würde es finanzielle Förderungen für viele Kirmesveranstaltungen geben. Neue fränkische Trachten würden geschneidert und Vereine könnten sich an die Kulturagentur Rhön-Grabfeld wenden, um traditionelle aber auch neue Trachten bezuschusst zu bekommen.

Herr Geier fragt nach, ob die Maßnahmen zur Erreichung des Ziels 2 im Workshoppapier 23 ausreichend seien?

Herrn Casper ist dies zu einseitig. Weitere Akteure müssten genannt werden, u. a. **Kulturverein Dermbach, Musical „Rhönpaulus“** unter Leitung von Dr. Hans Aschenbach (<http://www.musical-world.de/theater/tournee-konzerte/sommerspecials/rhoenpaulus/>). Weiter sei geplant, in Dermbach eine *Theaterakademie ins Leben* zu rufen.

Frau Mihm fügt hinzu, dass es ein **Theaterspiel Rhönkäppchen von Hermannsruh** initiiert von der Allianz Kissinger Bogen (Ganna Kravchenko) gäbe. Dies wäre auch ein Symbol der Rhön und müsste mit aufgenommen werden. Herr Geier würde diese Maßnahme lieber dem Ziel 5 zuordnen.

Herr Reinhardt findet das Thema – Pflege der Mundart - sehr wichtig, gerade bei der Vielfalt an Rhöner Dialekten. Herr Casper erwähnt, dass Rhöner Mundart von Kindern aufgenommen wurde und den Schulen zur Verfügung gestellt wurde, so dass diese nicht verloren ginge. Dies sei auch mit Hörbeispielen in der Arche Rhön auf dem Weidberg integriert. Frau Fritz-Reich bekräftigt, dass die Arche Rhön zum



Schutz der Mundart als Modellprojektidee für andere Teile der Rhön mit aufgenommen wird.

Herr Reinhardt möchte auch die Rhöner Märchen und Sagen stärker kommunizieren und präserter für die Region machen. Damit könnte Identität gestiftet werden. Und nicht jeder würde wissen, dass Ludwig Bechstein Rhöner Sagen und Märchen geschrieben hätte.

Insgesamt möchte die Gruppe, dass aus den Zielen Beispielnennungen entfernt werden. Z. B. **Ziel 6** sollte umformuliert werden und den Kern treffen – regionale Veranstaltungen und kulturelle (touristische) Hotspots etc. verstetigen und fördern. Ziele sind manchmal eigentlich Maßnahmen. Herr Geier versichert, dass für den Entwurf des neuen Rahmenkonzepts genau diese Anpassungen vorgenommen werden.

Wichtig sei bei Ziel 6, dass nicht nur die touristischen Hotspots bedient werden würden, sondern auch nicht so bekannte tolle Ecken in der Rhön, so Herr Reinhardt. Bspl.: allgemein sollten Wallfahrten gefördert werden – nicht nur zum Kreuzberg.

Ziel 3 – kulturelle Leuchttürme der Rhön auch überregional bekannt machen und vermarkten – wird als gut realisierbar angesehen und sollte von den Landkreisen oder ggf. der entstehenden Kulturagentur gefördert werden.

Frau Fritz-Reich ist es wichtig, dass Akteure genannt werden, aber die Kulturagentur Rhön-Grabfeld als bisher einzige Agentur dieser Art der Rhöner Landkreise nicht als einziger Akteur zu vollständigen Verantwortung wahrgenommen wird. Frau Seufert fügt hinzu, dass aber die Alternative keine Akteure zu nennen wiederum das Problem des Nicht-Verpflichtetseins mit sich bringt.

Zum Thema Ehrenamtsengagement fügt Herr Casper hinzu, dass Vereine durch Dachstrukturen oder Ansprechpartner in Landratsämtern gestärkt werden sollten. Herr Reinhardt erläutert, dass das Finanzamt Fulda regelmäßig Veranstaltungen für Vereine durchführt. In LK Bad Kissingen, so Frau Wilm-Kiesel, wäre solch eine Unterstützung durch die Hans-Seidel-Stiftung erfolgt. Diese und weitere Ideen müssten kommuniziert werden, so dass Ehrenamt in erster Linie nicht Bürokratie sondern freiwilliges Engagement bedeutet.

NEU: Maßnahme Schulungsangebot seitens der Finanzämter für Vereine.

Frau Wilm-Kiesel berichtet aus der der Sitzung Arbeitsgruppe Entwicklung ländlicher Raum vom 29. September auf der Wasserkuppe. Hier wäre die Idee aufgetaucht, eine Rhönkönigin und einen Rhönkönig zu küren. Diese wären Botschafter auch für das UNESCO-Biosphärenreservat und seine Ziele. Frau Fritz-Reich fügt hinzu, dass es noch nie einen übergeordneten Titel gab und dies zur Einigung der Rhön sicherlich vorteilhaft wäre. Ob sich aber Hammelburger damit identifizieren würden, würde sie nicht beurteilen können. Frau Wilm-Kiesel ergänzt, dass in ihren qualitativen In-



interviews im Sommer 2016 zu Wahrnehmung und Wünschen zum UNESCO-Biosphärenreservat Rhön die Hammelburger sich sehr freuen, dazu zu gehören.

NEU: Maßnahme Rhöner Königin und König als Botschafter des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön (u. a. kulturelle Vielfalt)

Frau Mihm befürwortet den Rhöner Museumspass und wird von Frau Fritz-Reich dabei unterstützt. Die Gruppe beschließt daher:

- Ein **Leitprojekt Rhönpass (Museumspass) - Etablierung und Vermarktung** wird von der Gruppe für den Band 3 – Projekte im Rahmenkonzept unterstützt.

Herr Geier erläutert erneut die Umsetzungsmöglichkeit des **Ziels 7 - Im mehrjährigen Turnus ein interkulturelles und internationales Festival mit Beteiligten aus deutschen BRs und internationalen BRs organisieren bzw. vorhandene Veranstaltungen im Turnus aufwerten.** Im Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate gibt es derzeit 669 Biosphärenreservate (Stand 19.06.2016), die als internationale Gäste kulturelle Bereicherungen und Austausch darstellen könnten. Die Gruppe teilt diese Idee und möchte sie als Projekt vorschlagen:

- Ein **Leitprojekt Internationales Festival mit Beteiligung internationaler BRs** wird von der Gruppe für den Band 3 – Projekte im Rahmenkonzept unterstützt.

In **Ziel 10: Geschichte erschließen und besser zugänglich machen (Kelten in der Rhön, jüdische Friedhöfe, etc.)** – bittet die Gruppe erneut, das Ziel zu präzisieren und die Beispiele in den Maßnahmen zu verarbeiten. Weitere Aspekte, die noch zu erwähnen wären sind, jüdische Gemeinschaften und Gebetsräume,

Frau Fritz-Reich bittet um die Veränderung der Maßnahme von:

- **ALT:** Vermittlung des historischen Erbes verbessern durch Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie über das Internet
in:
- **NEU:** Erforschung und zielgruppenorientierte Publikation des historischen Erbes über Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie im Internet

Weiterhin wird folgendes Leitprojekt von der Gruppe als wichtig erachtet:

- Ein **Leitprojekt Länderübergreifendes Kulturentwicklungskonzept** wird von der Gruppe für den Band 3 – Projekte im Rahmenkonzept unterstützt.



Nachbemerkung:

Allen Akteuren und Teilnehmer(inne)n ein herzliches Dankeschön für die Mitwirkung und das konsequente Voranbringen. Alle Informationen zum Bottom-up-Prozess sind online auf der Internetseite des UNESCO-Biosphärenreservats unter www.biosphaerenreservat-rhoen.de/wie-ist-der-plan eingestellt. Bei weiteren Fragen steht Ihnen die Projektkoordinatorin Frau Ulrike Schade unter unten stehenden Kontaktdaten zur Verfügung.